



# Bericht der Fakultätsgleichstellungsbeauftragten 2011

---

im Februar 2012

**Prof. Dr. Birthe Kundrus**

Fakultät für Geisteswissenschaften  
Gleichstellungsbeauftragte  
Historisches Seminar  
Von-Melle-Park 6  
Phil 1359  
20146 Hamburg

Tel. +49 (0)40 - 42838 -4527  
Birthe.Kundrus@uni-hamburg.de  
[www.gwiss.uni-hamburg.de/gleichstellung/](http://www.gwiss.uni-hamburg.de/gleichstellung/)



## Inhalt

|   |           |
|---|-----------|
| <b>1. Die Gleichstellungsarbeit an der Fakultät für Geisteswissenschaften 2011</b>                    | <b>3</b>  |
| <b>2. Statistischer Teil</b>  | <b>4</b>  |
| 1. Studierendenzahlen Sommersemester 2011   | 4         |
| 2. Abschlüsse:  | 7         |
| a. Bachelor/ Bakkalaureat   | 7         |
| b. Magister/ Master/ Diplom/ kirchliche Prüfung   | 8         |
| c. Promotionen  | 9         |
| d. Habilitationen   | 10        |
| 3. Beschäftigungsstruktur an der Fakultät   | 10        |
| a. Wissenschaftliche MitarbeiterInnen   | 10        |
| b. Professuren  | 12        |
| <b>3. Gleichstellungsmaßnahmen der Fakultät 2011</b>  | <b>14</b> |
| 1. Änderungen am Gleichstellungsplan (2009-2013)  | 14        |
| 2. Tätigkeitsfelder der Gleichstellungsmaßnahmen  | 15        |
| a. studentische Hilfskräfte für Wissenschaftliche MitarbeiterInnen<br>und JuniorprofessorInnen        | 16        |
| b. Kinderbetreuung für Wissenschaftliche MitarbeiterInnen<br>und ProfessorenInnen mit kleinen Kindern | 16        |
| c. Still- und Wickelraum (Raum Phil 424)  | 17        |
| d. Mentoring  | 18        |
| e. Diverses   | 19        |
| 3. Weitere Maßnahmen zur Gleichstellung   | 20        |
| Anmerkungen   | 21        |



## 1. Die Gleichstellungsarbeit an der Fakultät für Geisteswissenschaften

### 2011

Im Jahr 2011 gab es vier personelle Veränderungen bei den Gleichstellungsbeauftragten in der Fakultät: Auf Frau Prof. Gabriele Clemens als Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät folgte am 1. Februar 2011 Frau Prof. Birthe Kundrus, zum Wintersemester 2011/12 übernahm den Stellvertreterposten von Frau Prof. Birgit Recki im Fachbereich Philosophie Herr Prof. Thomas Schramme, in der Evangelischen Theologie wurde Frau Prof. Martina Böhm als Nachfolgerin von Frau Prof. Christine Gerber zur stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten gewählt. Frau Telse Först schied zum 1. März 2011 aus. Seit dem 1. April 2011 unterstützt Frau Nicola Borchardt als wissenschaftliche Mitarbeiterin das Team. Sie übernimmt unter anderem Koordinationsaufgaben und ist Anlaufstelle für zahlreiche Anfragen.

Die Zusammenarbeit der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer VertreterInnen funktionierte auch in diesem Jahr sehr gut. Ein- bis zweimal pro Semester gab es ein Treffen, um über konkrete Maßnahmen der Gleichstellungsförderung zu beraten.

2011 ist es erneut gelungen, in alle Berufungskommissionen innerhalb der Fakultät einen Vertreter/ eine Vertreterin aus dem Kreis der Gleichstellungsbeauftragten zu entsenden. Die gegenseitige Vertretung in diesen Kommissionen konnte auch kurzfristig gewährleistet werden.

Zweimal pro Semester nahmen die Gleichstellungsbeauftragte und nach Möglichkeit ihre VertreterInnen an den Gleichstellungskonferenzen der gesamten Universität teil, auf denen über die Gleichstellung in den einzelnen Fakultäten berichtet und die Arbeit – soweit möglich – koordiniert wird.

## 2. Statistischer Teil

Die Fakultät hat sich in ihrem Gleichstellungsplan dazu verpflichtet, den Anteil von Frauen am wissenschaftlichen Personal der Fakultät, insbesondere auf der Ebene der Professuren, zu erhöhen. Darüber hinaus sollen vor allem Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert werden. Der statische Teil gibt Aufschluss darüber, inwieweit die Gleichstellungsmaßnahmen aus der Vergangenheit bereits erfolgreich waren, und wo noch Handlungsbedarf besteht.

### 1. Studierendenzahlen Sommersemester 2011<sup>1</sup>

Im Sommersemester 2011 (SoSe 2011) waren insgesamt 5883 Studierende in den Bakkalaureats-, Bachelor-, Master-, Magister-, Diplom- und Promotionsstudiengängen der Fakultät eingeschrieben und nicht beurlaubt. Hinzu kamen 3709 Lehramtsstudierende. Aufgegliedert nach Geschlechtern ergibt sich auf allen Qualifizierungsstufen ein Frauenanteil von über 60%:

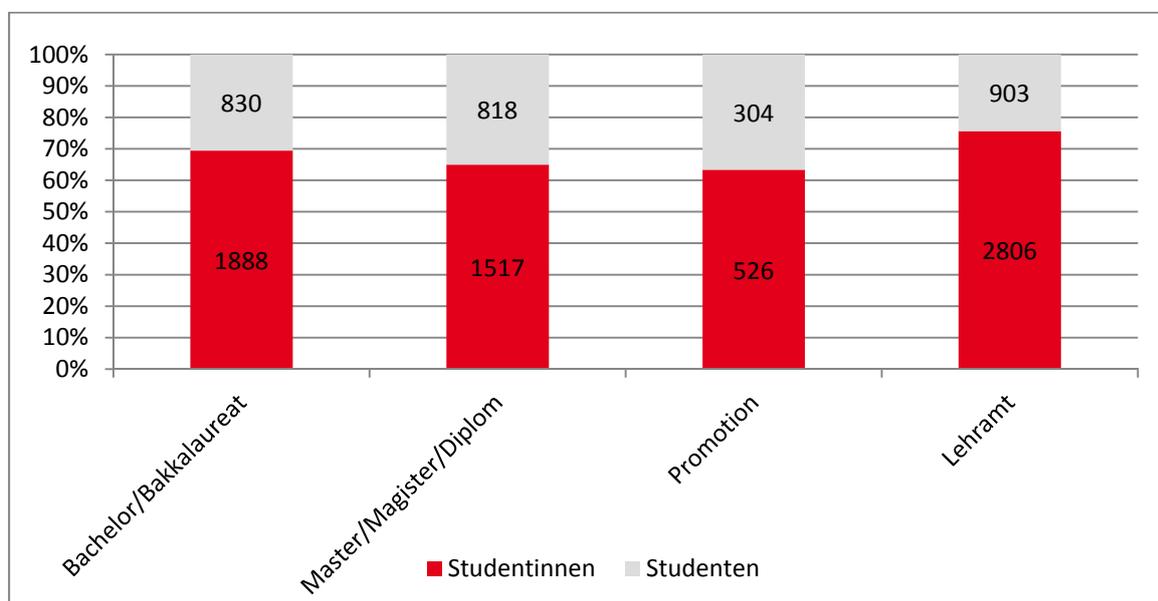


Abbildung 1: Studierende Fakultät für Geisteswissenschaften SoSe 2011 ohne beurlaubte

Betrachtet man die einzelnen Fachbereiche, so bilden Studentinnen nicht immer die Mehrheit:

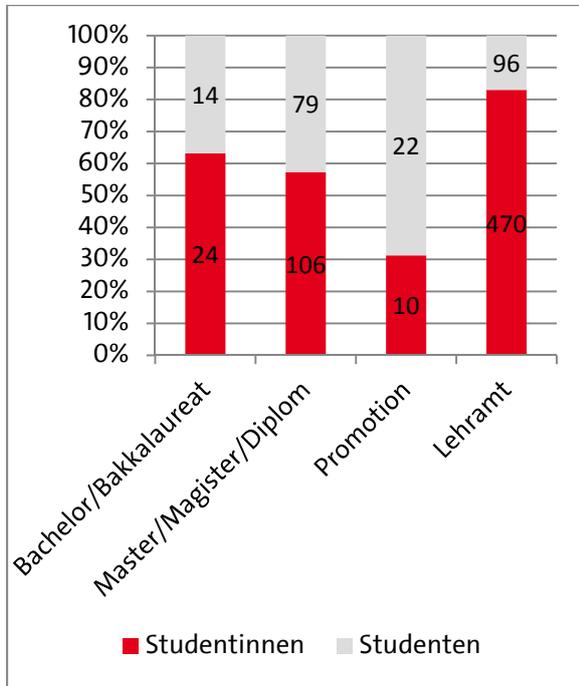


Abbildung 2: Studierende des Fachbereichs Evangelische Theologie SoSe 2011 ohne beurlaubte

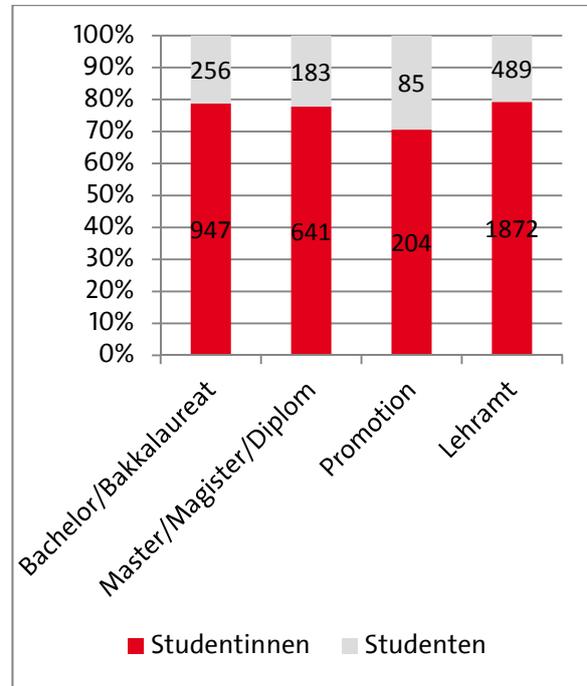


Abbildung 3: Studierende der Fachbereiche Sprachen, Literatur und Medien (SLM) I&II SoSe 2011 ohne beurlaubte

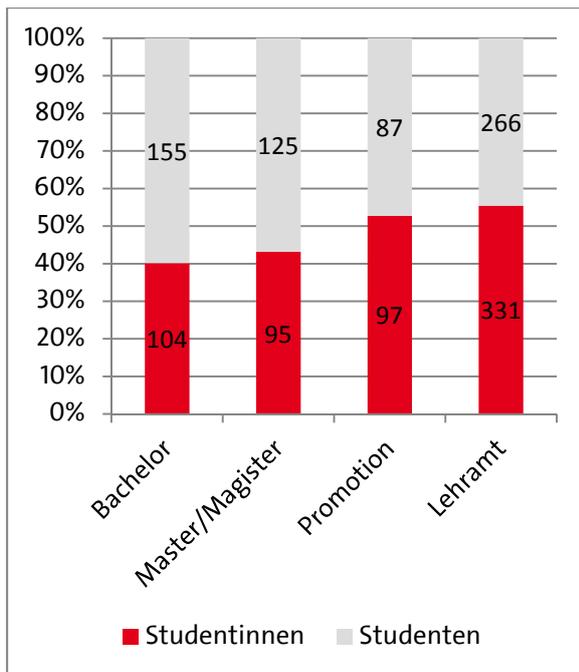


Abbildung 4: Studierende des Fachbereichs Geschichte SoSe 2011 ohne beurlaubte

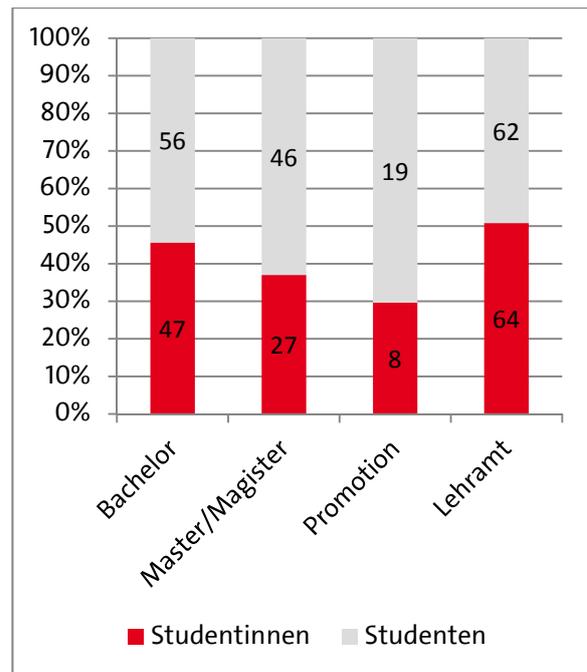


Abbildung 5: Studierende des Fachbereichs Philosophie SoSe 2011 ohne beurlaubte

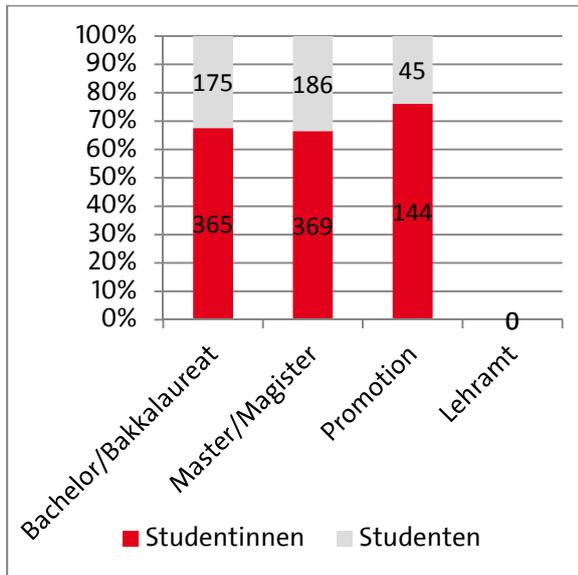


Abbildung 6: Studierende des Fachbereichs Kulturgeschichte und Kulturkunde (KuK) SoSe 2011 ohne beurlaubte

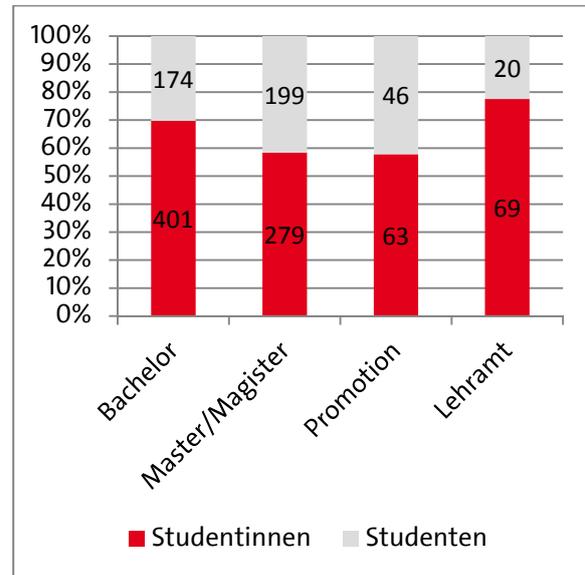


Abbildung 7: Studierende des Asien Afrika Instituts (AAI) SoSe 2011 ohne beurlaubte

In den meisten Fachbereichen, außer Philosophie, Geschichte und den Promotionsstudiengängen der Evangelischen Theologie lag der Frauenanteil bei den Studierenden aller Qualifizierungsstufen über 50%. Es zeigt sich jedoch auch, dass an allen Fachbereichen außer dem Historischen Seminar und der Kulturgeschichte und Kulturkunde der Frauenanteil mit steigender Qualifizierungsstufe geringer wird. Der Trend, dass die Geisteswissenschaften Frauen in jeder Qualifizierungsrunde verlieren, hielt somit an, wengleich die Fakultät für weibliche BA-Studierende an Attraktivität gewonnen hat. Auf Grund des hohen Frauenanteils unter den Studierenden insbesondere in den Sprachwissenschaften wurde eine Teilnahme an der Initiative zum Jungen-Zukunftstag Boys' Day 2012 angeregt. An diesem Tag sollen Jungen im Alter von 12 bis 17 in Berufsfelder und Studienfächer eingeführt werden, in denen es einen Frauenüberschuss gibt. Bereits im Juni 2011 nahm die Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gleichstellung am „Boys' Day-Werkstatt-Treffen für Hochschulen“, organisiert durch das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. und die Bundeskoordinierungsstelle Boys' Day, teil. Zusammen mit der stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten des Fachbereichs Sprachen, Literatur und Medien II soll Anfang 2012 das Angebot konkret geplant werden.

## 2. Abschlüsse<sup>2</sup>:

### a. Bachelor/ Bakkalaureat

Insgesamt haben im Wintersemester 2010/11 (WiSe 2010/11) und im Sommersemester 2011 270 Studierende ihren Bachelor oder ihr Bakkalaureat bestanden. Dabei handelte es sich um 208 Absolventinnen und 62 Absolventen. Der Frauenanteil unter den Bakkalaureats- und BachelorabsolventInnen lag damit bei 77%, also etwa 7,5 Prozentpunkte höher als der Frauenanteil unter den BA-Studierenden im Sommersemester 2011.

Für die einzelnen Fachbereiche ergibt sich folgendes Bild:

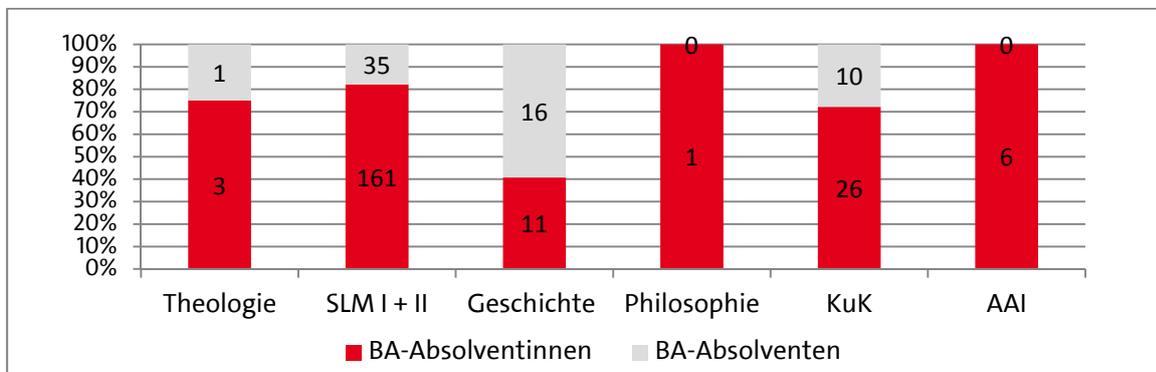


Abbildung 8: Frauenquote unter BA-AbsolventInnen im WiSe 2010/2011 und SoSe 2011

Nur in den Fachbereichen Sprachen, Literatur und Medien I und II und Geschichte gab es bereits im Vorjahreszeitraum BA-Absolventinnen. An den Fachbereichen Theologie und Kulturkunde und Kulturgeschichten legten Studierende erstmalig im Wintersemester 2010/11 eine Bachelorprüfung ab. Seit dem Sommersemester 2011 gibt es in allen Fachbereichen Bachelorabschlüsse zu verzeichnen. Somit ist die Anzahl der Bachelorabschlüsse an den Fachbereich Philosophie und dem Asien-Afrika-Institut noch sehr gering. Der 100%ige Frauenanteil ist hiermit statistisch noch nicht relevant und auch ein Vergleich mit den Studierendenzahlen noch nicht sinnvoll. In den anderen Fachbereichen zeigt sich ebenfalls ein überdurchschnittlich hoher Frauenanteil unter den BA-Absolventen.

Im Fachbereich Geschichte entsprach er mit 40,74% der Einschreibequote des Faches. Für die Fachbereiche Sprachen, Literatur und Medien I und II zeigt sich eine höhere Frauenquote unter den AbsolventInnen (84,29%) als unter den BA-Studierenden (SoSe

2011: 78,72%). Ebenso verhält es sich in den Fachbereichen Theologie (BA-Absolventinnen: 75%; BA-Studentinnen: 63,16%) und Kulturkunde und Kulturgeschichte (BA-Absolventinnen: 72,22%; BA-Studentinnen: 67,59%).

### b. Magister/ Master/ Diplom/ kirchliche Prüfung

Im Wintersemester 2010/11 und im Sommersemester 2011 haben an der Fakultät insgesamt 455 Studierende ihre Magister-, Master-, Diplom- oder kirchliche Prüfung bestanden, davon 141 Männer und 314 Frauen. Somit wurden 69,01% der Abschlüsse von Frauen erreicht. Dies liegt etwa 5 Prozentpunkte unter dem Stand des Vorjahres (2010 lag der Anteil von Absolventinnen bei 73,91%) und etwa 5 Prozentpunkte über dem Frauenanteil der Studierenden in diesen Studiengängen.

Bei einer Analyse der einzelnen Fachbereiche zeichnen sich Unterschiede ab:

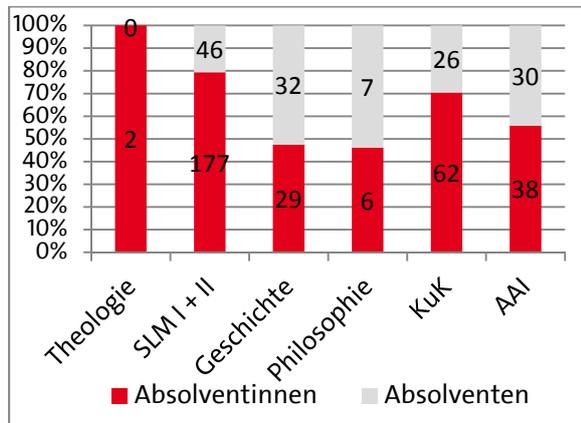


Abbildung 9: Frauenquote unter den Master-, Magister-, Diplom- und kirchlichen Absolventinnen WiSe 2010/11-SoSe 2011

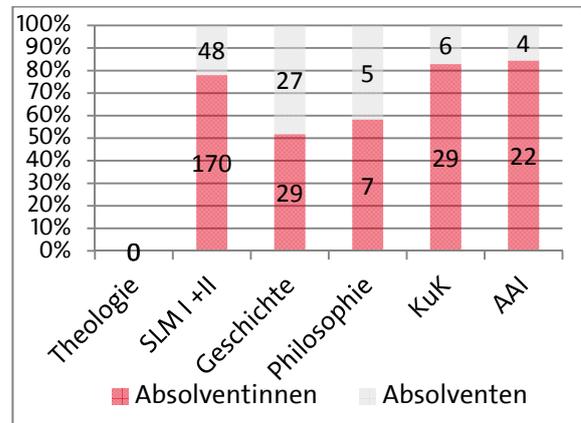


Abbildung 10: Frauenquote unter den Master-, Magister-, Diplom- und kirchlichen Absolventinnen WiSe 2009/10-SoSe 2010<sup>3</sup>

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Frauenanteil an Magister-, Master- und Diplomabsolventinnen nur in den Fachbereichen Sprachen, Literatur und Medien I und II geringfügig gestiegen, von 78% auf 79,37%. Die Evangelische Theologie hatte im vergangenen Jahr gar keine Magister und Diplomabschlüsse zu verzeichnen. In allen anderen Fachbereichen fiel der Frauenanteil unter den AbsolventInnen. Besonders deutlich wurde dies am Asien-Afrika-Institut (2010: 84,6%; 2011: 55,8%). Die Fachbereiche Geschichte und Philosophie lagen, ebenso wie das Asien-Afrika-Institut, im Berichtszeitraum mit

ihren Absolventinnenquoten von 47,54% (Geschichte), 46,15% (Philosophie) unter dem Fakultätsschnitt von 69,01%.

Der Vergleich zu den Studierendenzahlen zeigt, dass die Frauenquote unter den AbsolventInnen in allen Fachbereichen – mit Ausnahme des Asien-Afrika-Instituts (MA-Absolventinnen: 55,8%; MA-Studentinnen: 58,37%) – höher war, als unter den Studierenden dieser Studiengänge.

### c. Promotionen

An der Fakultät schlossen insgesamt im Wintersemester 2010/11 und im Sommersemester 2011 74 Personen ihre Promotion ab (4 mehr als im Vorjahreszeitraum), davon 26 Männer und 48 Frauen. Der Anteil der weiblichen Promovierten lag somit bei 64,86% und ist im Vergleich zum Vorjahr um 19,15 Prozentpunkte gestiegen. Im Zeitraum 2000 – 2007 lag der Frauenanteil bei den Promotionen bei 48%. 2009 stieg der Frauenanteil bei Promotionen dann bereits auf 56,41%. Es lässt sich vermuten, dass sich hier ein Trend abzeichnet, angesichts des kurzen Zeitraumes lässt sich dies aber nicht abschließend feststellen.

Die Differenz zwischen dem Frauenanteil bei den Magister-/Masterabschlüssen von rund 69% und den Promotionen von rund 65% war nicht mehr so gravierend wie in den Vorjahren (2010: MA 73,9%; Promotionen: 45,7%; 2009: MA: 72,7%, 56,4%).

Aufgeschlüsselt für die einzelnen Fachbereiche ergeben sich folgende Zahlen:

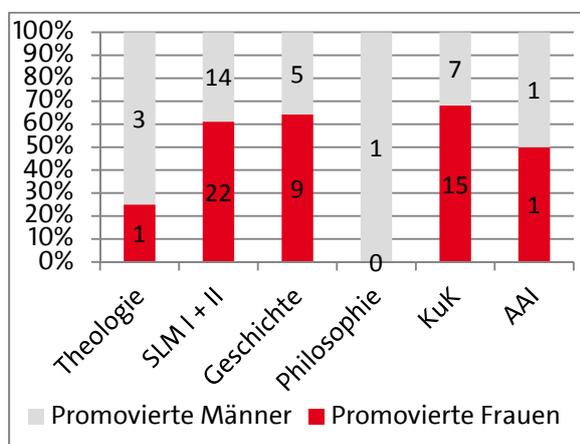


Abbildung 11: Frauenquote unter den Promovierten im Wintersemester 2010/11-Sommersemester 2011

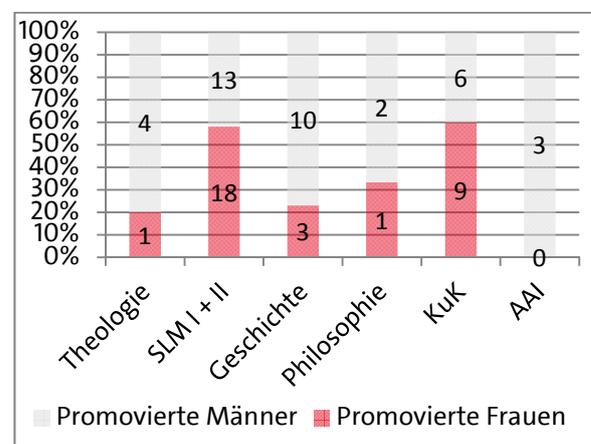


Abbildung 12: Frauenquote unter den Promovierten im Wintersemester 2009/10-Sommersemester 2010<sup>4</sup>



Insbesondere im Fachbereich Geschichte ist die Anzahl der Promotionen von Frauen um rund 41,2 Prozentpunkte deutlich angestiegen. Die Fachbereiche Theologie und Philosophie lagen wie im Vorjahr deutlich unter dem Fakultätsdurchschnitt.

#### **d. Habilitationen**

Im Berichtszeitraum wurden 7 Männer und 5 Frauen habilitiert, das heißt, der Frauenanteil lag bei 41,6% im Vergleich zu 16,6% (5 Männer, 1 Frau) im Vorjahreszeitraum. Aufgrund der niedrigen Gesamtzahl von Habilitationen lässt sich die Steigerung des Frauenanteils jedoch nur kaum als signifikanter Anstieg werten. Habilitationen von Frauen gab es an den Fachbereichen: Evangelische Theologie (1 Frau), Sprachen, Literatur und Medien I und II (2 Frauen; 7 Männer), Geschichte (1 Frau) und Kulturkunde und Kulturgeschichte (1 Frau).

### **3. Beschäftigungsstruktur an der Fakultät<sup>v</sup>**

#### **a. Wissenschaftliche MitarbeiterInnen**

Im Dezember 2011 waren insgesamt 163 Wissenschaftliche MitarbeiterInnen an der Fakultät sowie weitere 191 MitarbeiterInnen in Drittmittelprojekten beschäftigt.

Von den regulären Stellen waren 91 mit Frauen und 72 mit Männern besetzt, was einem Frauenanteil von 55,8% entspricht. In Drittmittelprojekten waren 113 Frauen und 78 Männer beschäftigt. Der Frauenanteil lag hier mit 59,2% höher als bei den Stellen aus dem regulären Etat. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Frauenanteil bei den regulären Stellen geringfügig reduziert (2010: 56,4%; 2011: 55,8%). Bei den Drittmittelstellen lag der Frauenanteil deutlich unter dem des Vorjahres (2010: 67,8%; 2011: 59,2%).

Der durchschnittliche Frauenanteil auf allen Stellen war mit 57,6% wie im Vorjahr deutlich niedriger als der Anteil weiblicher Absolventinnen auf allen Qualifikationsebenen bis zur Promotion (71,3%).

Bezogen auf die Fachbereiche ergeben sich folgende Zahlen:

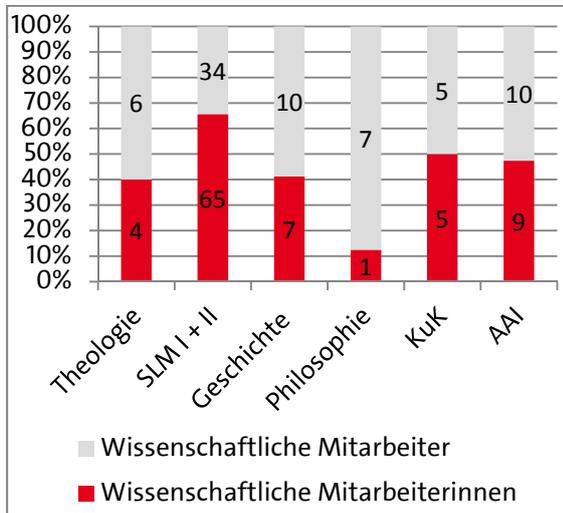


Abbildung 13: Frauenanteil unter den Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen auf Etatstellen

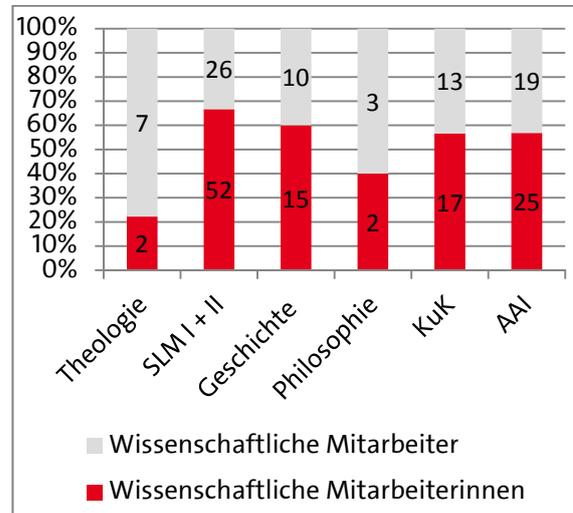


Abbildung 14: Frauenanteil unter den Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen auf Drittmittelstellen

In den Fachbereichen Geschichte und Philosophie war der Frauenanteil auf Drittmittelstellen deutlich höher als auf Etatstellen, im Fachbereich Evangelische Theologie verhielt es sich genau andersherum.

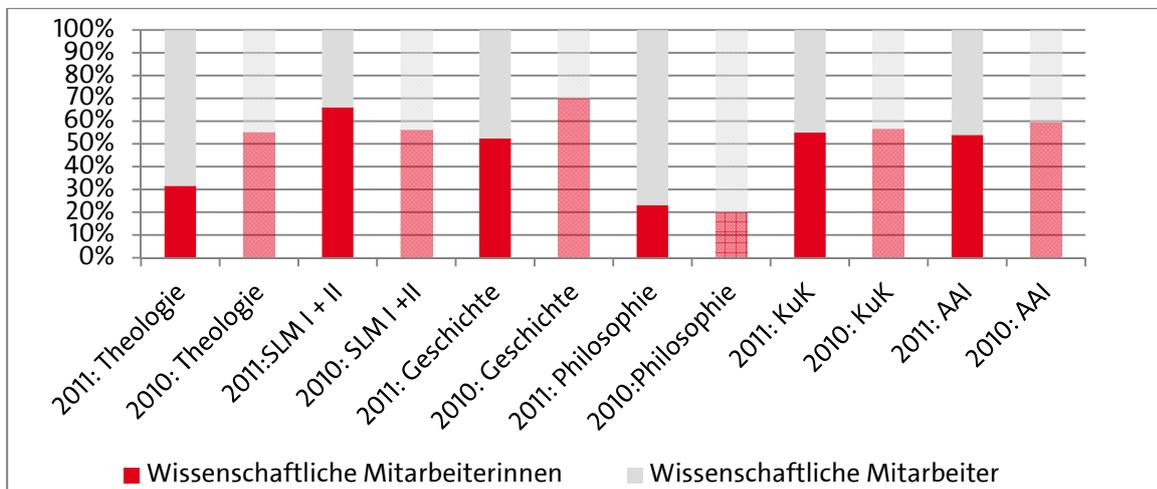


Abbildung 15: Frauenanteil an Wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen 2011/2010 gesamt

Die Fachbereiche Sprachen, Literatur und Medien I und II und Philosophie konnten den Frauenanteil gegenüber dem Vorjahr steigern. Alle anderen Fachbereiche verzeichneten einen geringeren Frauenanteil als im Vorjahr. Besonders deutlich war diese Entwicklung in den Fachbereichen Theologie (2010: 55%, 2011: 31,6%) und Geschichte (2010: 70%; 2011: 52,4%) zu verzeichnen.

### b. Professuren

Von den insgesamt 126 an der Fakultät besetzten Professuren wurden 2011 73 von Männern und 53 von Frauen eingenommen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 42,1% gegenüber 40,4% im Vorjahr. Betrachtet man die einzelnen Fachbereiche, so lag der Frauenanteil an den Professuren in der Evangelischen Theologie bei 40%, in SLM I+II bei 48,1%, im Fachbereich Geschichte bei 33,3%, im Fachbereich Philosophie bei 20%, in den Asien-Afrika-Wissenschaften bei 30,4% und im Fachbereich Kulturkunde und Kulturgeschichte bei 52,6%.

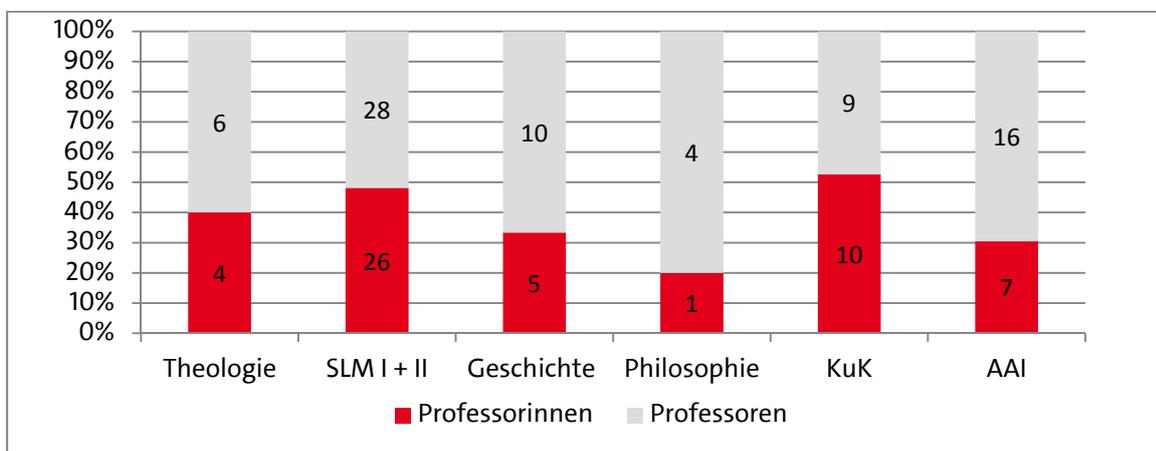


Abbildung 16: Frauenquote der Hochschullehrenden an den geisteswissenschaftlichen Fachbereichen

Im Vergleich zu den Jahren 2000 - 2007 ist bei den Professuren ein deutlicher Anstieg des Anteils von Frauen zu verzeichnen, der durchschnittlich bei 28% lag.

Ein differenzierteres Bild ergibt sich, wenn man den Frauenanteil an den einzelnen Stellenkategorien untersucht.

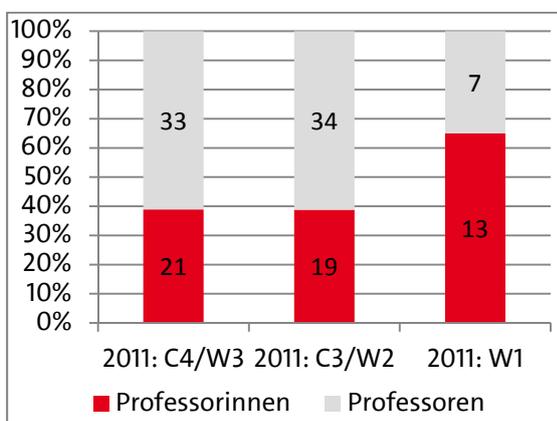


Abbildung 17: Frauenquote nach Stellenkategorien 2011

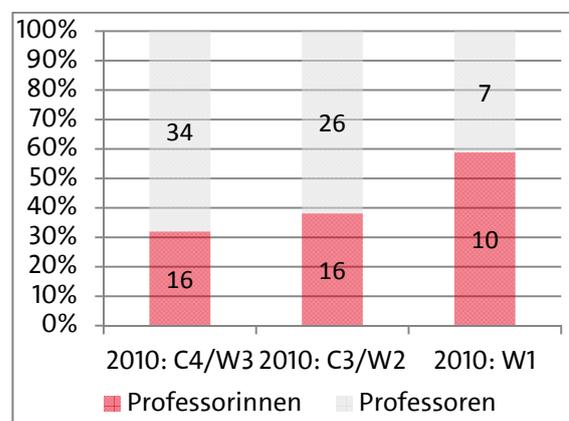


Abbildung 18: Frauenquote nach Stellenkategorien 2010

Der Frauenanteil bei den C4/W3-Professuren ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen (um fast 7 Prozentpunkte). Der Frauenanteil bei den C3/W2-Stellen betrug 38,8% und ist damit wieder geringfügig gestiegen (2009: 45%; 2010: 38%). Der Anteil der Frauen an W1-Professuren ist weiter gestiegen. Die W1-Stellen nahmen zu 65% Frauen ein (2010: 59%). Diese unterste Stellenkategorie wurde also zu fast zwei Dritteln von Frauen besetzt, während die höher dotierten Stellen weiterhin überwiegend an Männer vergeben waren, jedoch nicht mehr so eindeutig wie noch in den vergangenen Jahren. Das im Gleichstellungsplan festgehaltene Ziel, den Anteil der Frauen an den beiden höchsten Stellenkategorien C3/W2 und C4/W3-Professuren auf 35% (2011: 37,4%) zu erhöhen, ist somit schon 2011 erfüllt worden.

Bezogen auf die Fachbereiche ergibt sich bei den obersten Stellenkategorien

(C4/W3, C3/W2) folgendes Bild:

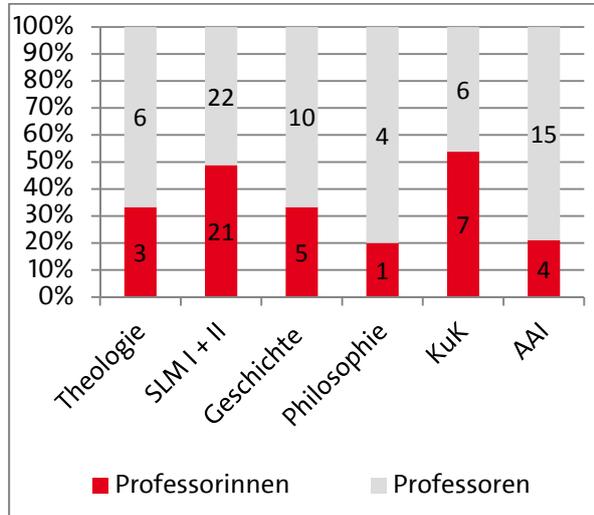


Abbildung 19: Frauenquote in den oberen Stellenkategorien der HochschullehrerInnen W2/C3, W3/C4

Und für die Juniorprofessuren:

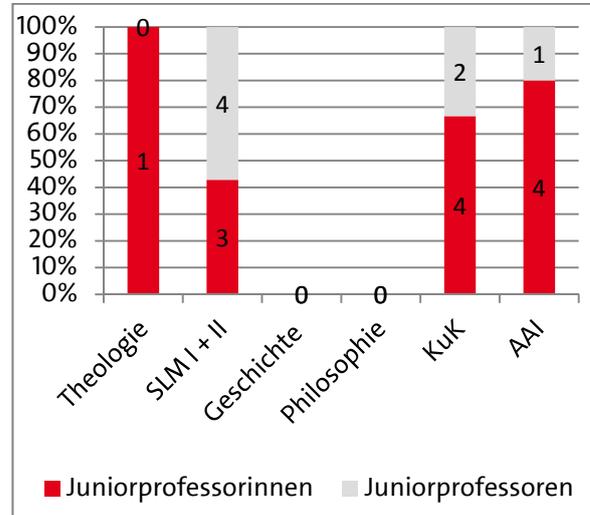


Abbildung 20: Frauenquote unter den W1-Professuren

Wie auch insgesamt in der Fakultät zeigen sich in den Fachbereichen Evangelische Theologie, Kulturgeschichte und Kulturkunde sowie beim Asien Afrika Institut eine deutlich höhere Frauenquote unter den Juniorprofessorinnen als bei den höher dotierten Stellenkategorien (C4/W3, C3/W2).

### 3. Gleichstellungsmaßnahmen der Fakultät 2011

Was ist im Jahr 2011 von der Gleichstellung der Fakultät für Geisteswissenschaften geleistet worden, und welche speziellen Maßnahmen zur Förderung von Frauen und Mitarbeitern bzw. Mitarbeiterinnen wurden ergriffen?

#### 1. Änderungen am Gleichstellungsplan (2009-2013):

Die Gleichstellung der Fakultät für Geisteswissenschaften beantragte am 8. Juni 2011 im Fakultätsrat der Geisteswissenschaften folgende vier Änderungen am Gleichstellungsplan der Fakultät für Geisteswissenschaften 2009-2013, die alle genehmigt wurden:

##### **Die Wahl der/des Gleichstellungsbeauftragten**

Der/ die Gleichstellungsbeauftragte wird nun nicht mehr durch die Frauenvollversammlung gewählt, sondern durch die Gleichstellungsvollversammlung. Im Gleichstellungsplan unter III.1. heißt es nun: *„Der Fakultätsrat wählt gemäß §8 der Fakultätssatzung auf Vorschlag der Gleichstellungsvollversammlung für zwei Jahre eine Gleichstellungsbeauftragte bzw. einen Gleichstellungsbeauftragten sowie in der Regel sechs Stellvertreterinnen und Stellvertreter.“*

##### **Sprechstunde**

Die Sprechstunde der Gleichstellungsbeauftragten der Fakultät, formuliert im Gleichstellungsplan unter III.3.3.2, wurde gestrichen. In der Vergangenheit ist diese Sprechstunde nicht wahrgenommen worden, die Anfragen kommen alle per Briefpost, E-Mail oder Telefon.

##### **Preise**

Die unter III.3.3.4 im Gleichstellungsplan genannten fakultätseigenen Förderpreise wurden ebenfalls gestrichen. Die fakultätseigenen Förderpreise können nur an Angehörige der Universität verliehen werden. Das schließt AbsolventInnen aus, die zum Zeitpunkt der Vergabe des Preises die Universität verlassen haben. Diese AbsolventInnen stellten in der Vergangenheit die große Mehrheit.



### **„Anreizsystem/Leistungsbezogene Mittel“**

Die Verwendung der Leistungsbezogenen Mittel in den Fachbereichen stand bislang jedem Fachbereich nach Absatz III.3.5. des Gleichstellungsplans frei. Das wird auch so bleiben. Aufgrund der Herkunft der Mittel ist aber wünschenswert, dass ihre Vergabe in enger Koordination von SprecherIn und Gleichstellungsbeauftragtem/r erfolgt. So wurde der Passus hinzugefügt: *„Über die Bewilligung der Mittel in den einzelnen Fachbereichen entscheiden die Gleichstellungsbeauftragten der Fachbereiche in Absprache mit dem Sprecher/der Sprecherin.“*

### **2. Tätigkeitsfelder der Gleichstellungsmaßnahmen**

Für die Umsetzung der im Gleichstellungsplan vereinbarten Gleichstellungsmaßnahmen hat die Fakultät einen Gleichstellungsförderfonds errichtet, derzeit in Höhe von 25.000 Euro jährlich. Über die Verwendung dieser Gelder entscheidet die Gleichstellungskommission, d.h. die Fakultätsgleichstellungsbeauftragte zusammen mit ihren VertreterInnen.

Zusätzlich wurden in diesem Jahr Leistungsorientierte Mittel (LoMi) in Höhe von insgesamt 25.450 Euro an die einzelnen Fachbereiche vergeben. Mit diesen Mitteln wurden die Einstellung von Professorinnen und Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Habilitationen und Promotionen von Frauen am Fachbereich sowie die Durchführung von Seminaren und Veranstaltungen zu genderspezifischen Themen honoriert.

2011 wurden bislang insgesamt 24.606,64 Euro der bereitgestellten Mittel aus dem Gleichstellungsförderfonds der Fakultät ausgegeben. Oberste Priorität bei der Entscheidung über Anträge hatte die Unterstützung von MitarbeiterInnen mit kleinen Kindern, um sie in der Vereinbarkeit von Familie und Karriere so weit wie möglich zu unterstützen und zu fördern.



Die Gelder wurden für folgende Maßnahmen verwendet:

**a. studentische Hilfskräfte für Wissenschaftliche MitarbeiterInnen  
und JuniorprofessorInnen**

Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen mit kleinen Kindern wurde auf Antrag eine studentische Hilfskraft zur Verfügung gestellt. Bis April 2011 war diese mit 20 Stunden im Monat ausgewiesen. Da immer mehr Hilfskraftanträge bei gleichzeitigem Kostenanstieg pro Hilfskraft u.a. durch höhere Sozialabgaben eingingen, entschied die Gleichstellungsversammlung der Geisteswissenschaften, die Stundenzahl auf 16 pro Monat zu reduzieren. Insgesamt sind von Dezember 2010 bis Dezember 2011 16 Anträge auf Unterstützung durch eine studentische Hilfskraft für einen Zeitraum zwischen 3 und 6 Monaten eingegangen. 13 dieser Anträge wurden für das Haushaltsjahr 2011 bewilligt. Insgesamt wurden damit 2011 Kosten für Hilfskräfte in Höhe von 14.734,55 Euro bereitgestellt.

**b. Kinderbetreuung für Wissenschaftliche MitarbeiterInnen  
und ProfessorInnen mit kleinen Kindern**

Für 2011 wurde der Vertrag zur flexiblen Kindernotfallbetreuung mit dem pme Familienservice/ Company Kids verlängert. Es wurde erneut ein Kontingent von 30 Betreuungstagen in Höhe von 4.569,60 Euro in den Einrichtungen des Familienservices deutschlandweit gebucht. Company Kids wurde auch 2011 außerhalb Hamburgs als Betreuungsmöglichkeit während eines Archivaufenthalts genutzt. Bereits im Oktober 2011 war das Kontingent von 30 Tagen ausgeschöpft. Es folgten aber keine weiteren Nachfragen. Die NutzerInnen äußerten sich durchweg positiv über die Einrichtungen. Als problematisch erwies sich weiterhin, dass die Kinder kurzfristig in eine völlig neue Umgebung gegeben werden. Zudem wurde erstmals eine Notfallbetreuung für ein Kind im eigenen Haus gebucht. Dieser verursacht allerdings unverhältnismäßig hohe Kosten, so dass zu überlegen ist, ob man in Zukunft auf andere Möglichkeiten (z.B. Er-



stattung der Kosten für bereits bekannte Babysitter oder zu schaffende universitätsinterne Angebote) zurückgreift.

### c. Still- und Wickelraum (Raum Phil 424)

Der im 4. Stock des Philosophenturms befindliche Still- und Wickelraum (Raum 424) wurde weiterhin häufig und gerne angefragt. Die Rückmeldungen der NutzerInnen sind durchweg positiv. Der Raum wird nun zunehmend auch als Aufenthaltsraum für Eltern mit kleinen Kindern genutzt.

Von April bis zum Dezember 2011 wurde der Raum insgesamt 93-mal angefragt<sup>6</sup>. Wie im Vorjahr wird der Raum weiterhin deutlich mehr zur Vorlesungszeit genutzt (durchschnittlich 12x/Monat) als in der vorlesungsfreien Zeit (durchschnittlich 6x/Monat), wobei sich auch hier eine Häufung der Besuche zu Beginn und zum Ende der vorlesungsfreien Zeit feststellen lässt.

Seit April steht eine neue Liste zur Verfügung, in der sich die Eltern mit ihrer universitären Anbindung eintragen. Durch diese Liste haben wir nun auch einen ungefähren Überblick, aus welcher Fakultät und aus welchen Fachbereichen der Raum am meisten in Anspruch genommen wird. Die größte Nutzung liegt hiernach bei Mitgliedern der Fakultät für Geisteswissenschaften (58%; 54x), darauf folgen Mitglieder der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft (EPB) (25%; 23x). Mitglieder der rechtswissenschaftlichen Fakultät nutzten den Raum in dem betrachteten Zeitraum 5x, Mitglieder der Fakultäten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) und Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) je 1x. Weitere 11 Personen ließen sich nicht klar zuordnen. Innerhalb der Fakultät der Geisteswissenschaften nutzten Studierende/MitarbeiterInnen des Historischen Seminars mit ihren Kindern den Raum am häufigsten (27x), gefolgt von den Angehörigen der Fachbereiche Sprachen, Literatur und Medien I und II (22x). Der Raum wird mithin mehrheitlich von Studierenden und MitarbeiterInnen mit Kindern in Anspruch genommen, die auch im Philosophenturm ihre Arbeits-, bzw. Ausbildungsstätte haben. Dies gilt auch für die



NutzerInnen aus der Fakultät EPB. Dass der Wickelraum darüber hinaus auch Eltern aus anderen Universitätsgebäuden an sich zieht, ist erfreulich und belegt seine Akzeptanz. Aus Mitteln des Gleichstellungsförderfonds 2011 wurden im Laufe des Jahres immer wieder Bücher, Spielzeug, Stifte und eine Uhr angeschafft.

Die Kuscheltiere, Decken und Teppiche wurden regelmäßig gereinigt. Im ersten Halbjahr gab es vermehrt Probleme mit der Sauberkeit des Raumes. Nach mehrfacher Ansprache des Reinigungspersonals durch die Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gleichstellung und die Pförtner war hier im 2. Halbjahr eine deutliche Besserung zu erkennen. Nach Angaben der Pförtner kommt es mitunter zu Problemen durch verspätete Schlüsselabgabe. Gelegentlich schlössen sich NutzerInnen auch ein. Darüber hinaus bitten nach Angabe der Pförtner insbesondere in der kalten Jahreszeit auch Personen ohne Kinder um den Schlüssel. Die Pförtner hatten dann Schwierigkeiten, diese Personen abzuweisen. Aufgrund dieser Problematik darf seit April 2011 der Schlüssel nur an Personen mit kleinen Kindern, gegen Abgabe eines Ausweises ausgegeben werden. Die Eltern müssen Angehörige der Hamburger Hochschulen sein. Außerdem wurden die Pförtner ermuntert, sich in Problemfällen direkt an die Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gleichstellung zu wenden.

#### **d. Mentoring**

Die Gleichstellungsbeauftragten waren sich zu Beginn des Jahres einig, dass ein Desiderat darin bestand, Mentoringprogramme für weibliche Studierende bzw. den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs auch an der Fakultät für Geisteswissenschaften anzubieten.

Ab 2012 wird sich die Fakultät nun am Berufseinstiegsmentoring *Unica* der Universität Hamburg beteiligen. Unica ist ein Mentoringprogramm, das in Zusammenarbeit zwischen dem Expertinnen Beratungsnetz/Mentoring der Universität Hamburg, der Universitätsgesellschaft, den Fakultäten EPB, MIN und WiSo sowie verschiedenen Hamburger Unternehmen angeboten wird. Es richtet sich an Studentinnen ab dem 5. Se-



mester, Bachelor und Doktorandinnen, die einen Berufseinstieg und späteren Aufstieg in der Wirtschaft planen. Studentinnen und Doktorandinnen der Fakultät für Geisteswissenschaften haben nun die Möglichkeit, sich auf 10 Plätze dieses Programms zu bewerben. Erfolgreiche Kandidatinnen werden dann bis zu vier Jahre von einer qualifizierten Mentorin aus den Führungsetagen Hamburger Unternehmen begleitet. Darüber hinaus bietet *Unica* vielfältige Coaching- und Vernetzungsangebote. Im Gegenzug finanziert die Fakultät eine halbe wissenschaftliche MitarbeiterInnen-Stelle (TV-L 13) zur Koordination des Programms.

Bereits Anfang November 2011 fand ein Treffen der Gleichstellung der Fakultät mit Frau Dr. Dorothea Ritter, der Leiterin des Expertinnen Beratungsnetz/Mentoring, und etwa 30 Studentinnen, Absolventinnen und Doktorandinnen der Fakultät statt. Auf diesem Treffen wurde das Projekt *Unica* erstmals in der Fakultät vorgestellt. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmerinnen Informationen über Fördermöglichkeiten und andere Mentoringprogramme der Universität. Im Gespräch mit den Anwesenden ergab sich ein großes Interesse an Mentoring- bzw. Coachingprogrammen auch mit Blick auf akademische Karrieren in den Geisteswissenschaften. Daher werden 2012 zwei Workshops für Geisteswissenschaftlerinnen in Zusammenarbeit mit dem Career Center angeboten: Im März wird ein eintägiger Workshop zum Thema *Netzwerken für Geisteswissenschaftlerinnen*, im September ein zweitägiger Workshop zum Thema *Von der Projektidee zum Forschungsantrag* stattfinden. Die Kosten für diese Coachingseminare belaufen sich auf etwa 4.400 Euro. Die Machbarkeit eines eigenen Mentoringprogramms wird 2012 weiter geprüft werden.

#### **e. Diverses**

Schließlich wurde die Förderung von Vortragsreisen und Vorträgen von Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen in diesem Jahr überwiegend von den LoMi-Gleichstellungsmitteln der Fachbereiche übernommen. Die Gleichstellung der Fakultät hat vier solcher Reisen und Symposien mit genderspezifischen Themen unterstützt. Darüber hinaus



wurden erstmals die Fahrtkosten für das Kind einer Bewerberin um eine Professur erstattet.

### *3. Weitere Maßnahmen zur Gleichstellung*

- Mehrere VertreterInnen der Fakultät unterschiedlicher Statusgruppen haben am Audit „Familiengerechte Hochschule“ der Universität Hamburg in den Steuerungsgruppen „Beruf und Familie“ und „Studium und Familie“ mitgewirkt und hier die Interessen der Fakultät eingebracht.
- Die Gleichstellung der Fakultät hat die Stabstelle Gleichstellung in diversen statistischen Anfragen der DFG, des HIS und der Präsidialverwaltung der Universität Hamburg unterstützt und für sie Daten ermittelt.
- Die Präsentation des Dekans vor dem Hochschulrat am 15. September 2011 wurde von der Gleichstellung der Fakultät mit Daten unterstützt.
- Die Ausschreibungen zum Frauenförderfonds und Frauenförderpreis der Stabsstelle Gleichstellung wurden innerhalb der Fakultät beworben. Geeignete Anträge wurden weitergereicht.
- Die Informationen auf der fakultätseigenen Internetseite zum Bereich „Gleichstellung“ und „Studium, Familie und Beruf“ wurden weiter überarbeitet und erweitert.
- Vom 7. bis 11. November 2011 organisierte der AstA die Frauenhochschulwoche. Die Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gleichstellung stellte hier in einem kurzen Vortrag die Arbeit der Gleichstellung an der Fakultät der Geisteswissenschaften vor.



## Anmerkungen

---

<sup>1</sup> Alle Zahlen entstammen aus der Präsidialverwaltung Referat 13, Abteilung 1, Stand 19.12.2011.

<sup>2</sup> Alle Zahlen über alle Abschlüsse außer den Habilitationen entstammen aus der Präsidialverwaltung Referat 13, Abteilung 1, Wintersemester 2010/11 Stand 17.11.2011, Sommersemester 2011, Stand 8.02.2012; Die Habilitationszahlen wurden von den Prüfungsabteilungen der einzelnen Fachbereiche übersandt.

<sup>3</sup> Für die Fachbereiche AAI und KuK liegen nur Zahlen für das Wintersemester 2009/2010 vor.

<sup>4</sup> Für die Fachbereiche AAI und KuK liegen nur Zahlen für das Wintersemester 2009/2010 vor.

<sup>v</sup> Alle Angaben wurden von der Fakultätsverwaltung in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Gleichstellungsbeauftragten erstellt, Stand Januar 2011.

<sup>6</sup> Die Aufzeichnungen über die Zeiträume Dezember 2010-März 2011 sind nicht mehr vorhanden.